

# Kulturelle Vielfalt



## 10 gute Gründe für die EU

### Überall in der EU: kulturelle Traditionen erhalten

► Junge, kulturell engagierte Aktivisten aus Sofia haben in einem winzigen Dorf in Bulgarien mit den Einheimischen zusammen ein in Vergessenheit geratenes Volksfest wieder belebt. Tänze, Musik, Theateraufführungen gab es in den ländlichen Regionen der Beitrittsstaaten manchmal nicht mehr. Juri Wulkowsky von der Universität Sofia sagt: „Heute sind die Leute wieder stolz auf ihr Dorf. Sie haben ihre Würde wieder erlangt.“ Mit EU-Mitteln werden Geschichte, kulturelles Erbe, handwerkliche und künstlerische Traditionen wieder lebendig. Auch damit ist den Menschen geholfen – indem sie ihre Identität wieder gewinnen. Kultur fördert die soziale Entwicklung.

### Städtepartnerschaften – Europas Gemeinden helfen sich gegenseitig

► Nach dem Zweiten Weltkrieg sollten die Städtepartnerschaften das Verständnis unter den Bürgern Europas fördern. Doch es bleibt nicht beim Auftritt einer Volkstanzgruppe – Städtepartnerschaften erfüllen im modernen Europa eine Vielzahl von Aufgaben. Was als Kulturaustausch beginnt, entwickelt sich oft zu handfester Hilfe beim Verwaltungsaufbau oder bei der Planung kommunaler Aufgaben. Auf diese Weise erlebte eine Stadt wie Sibiu (Hermannstadt) in Rumänien dank vieler Direktinvestitionen aus Deutschland und Österreich einen unvergleichlichen Aufschwung. Sibiu war 2007 Kulturhauptstadt Europas und ist u. a. mit Marburg, Landshut und Klagenfurt verschwistert.



### Mit der EU zur „Tour de Ruhr“ – Kulturhauptstadt Essen 2010

► Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren – das Ruhrgebiet mit Essen wird neben dem ungarischen Pécs und der türkischen Metropole Istanbul 2010 zu einer der „Kulturhauptstädte Europas“. Das bringt nicht nur Geld von der EU, dem Bund und den Ländern, sondern mobilisiert auch Sponsoren aus Wirtschaft und Kultur. Kulturhauptstadt Europas – damit kann man die eigene Region im europäischen Rahmen richtig bekannt machen, öffnet sie für Touristen und stößt neue Entwicklungen an. Ruhr 2010 steht unter dem Motto „Von der Industrieregion zur Kulturmetropole“ und soll der Landschaft zwischen Lippe und Emscher ein völlig neues Lebensgefühl vermitteln.

### Die anderen kennen lernen: Worüber lachen Bulgaren?

► Spanien hat den „Don Quijote“, Frankreich seinen Molière, Deutschland Goethes „Faust“ und die Engländer ihren Shakespeare – Höhepunkte kulturellen Schaffens, die Aufschluss geben über die Gedankenwelt der Nationen und über die Grenzen hinweg inspirieren. Welche Werke kennen wir aus Rumänien? Wer hat die Literatur Polens geprägt? Worüber lachen die Bulgaren? Das EU-Kulturprogramm fördert von 2007 bis 2013 den Austausch von Kulturschaffenden, die Ausstellung, Übersetzung und Aufführung von Kunstwerken mit 400 Millionen Euro. Das hilft Stiftungen, europäischen Zusammenschlüssen und der Zivilgesellschaft, selbst aktiv zu werden. Damit Autoren wie Ilja Trojanow (Rumänien) oder Andrej Stasiuk (Polen) in Europa Fuß fassen.



### Sprachenvielfalt in Europa: mit vielen Zungen reden

► Von Irisch bis Estnisch – die EU in Brüssel kennt 23 Amtssprachen. Jeder Bürger kann ihr in seiner Sprache schreiben, und hat Recht auf eine Antwort in seiner Sprache – das beschloss die EU in ihrer allerersten Verordnung vor 50 Jahren. Die EU-Kommission möchte, dass jeder Europäer neben seiner Muttersprache wenigstens eine oder zwei Fremdsprachen spricht. Nicht nur damit er den Nachbarn besser versteht, sondern weil nur so der Austausch in Wirtschaft und Wissenschaft richtig in Fremdsprachenkenntnissen überlebenswichtig. Die Bürger Europas sind dafür offen: 60 Prozent von ihnen (63 Prozent in Deutschland) wollen neue Sprachen lernen oder ihre Sprachkenntnisse verbessern.

### Studieren und probieren: ERASMUS schickt Studenten ins Ausland

► 20 Jahre schon gibt es das ERASMUS-Programm: 240 000 Studierende und einen Teil ihres Studiums im europäischen Ausland absolviert. Deutschland ist damit neben Frankreich das erfolgreichste Teilnehmerland. Insgesamt förderte die EU mit ERASMUS über 1,5 Millionen Studierende aus 31 europäischen Ländern. ERASMUS hat noch viel vor: bis 2013 werden insgesamt drei Millionen Studierende mit ERASMUS-Stipendien gefördert werden.

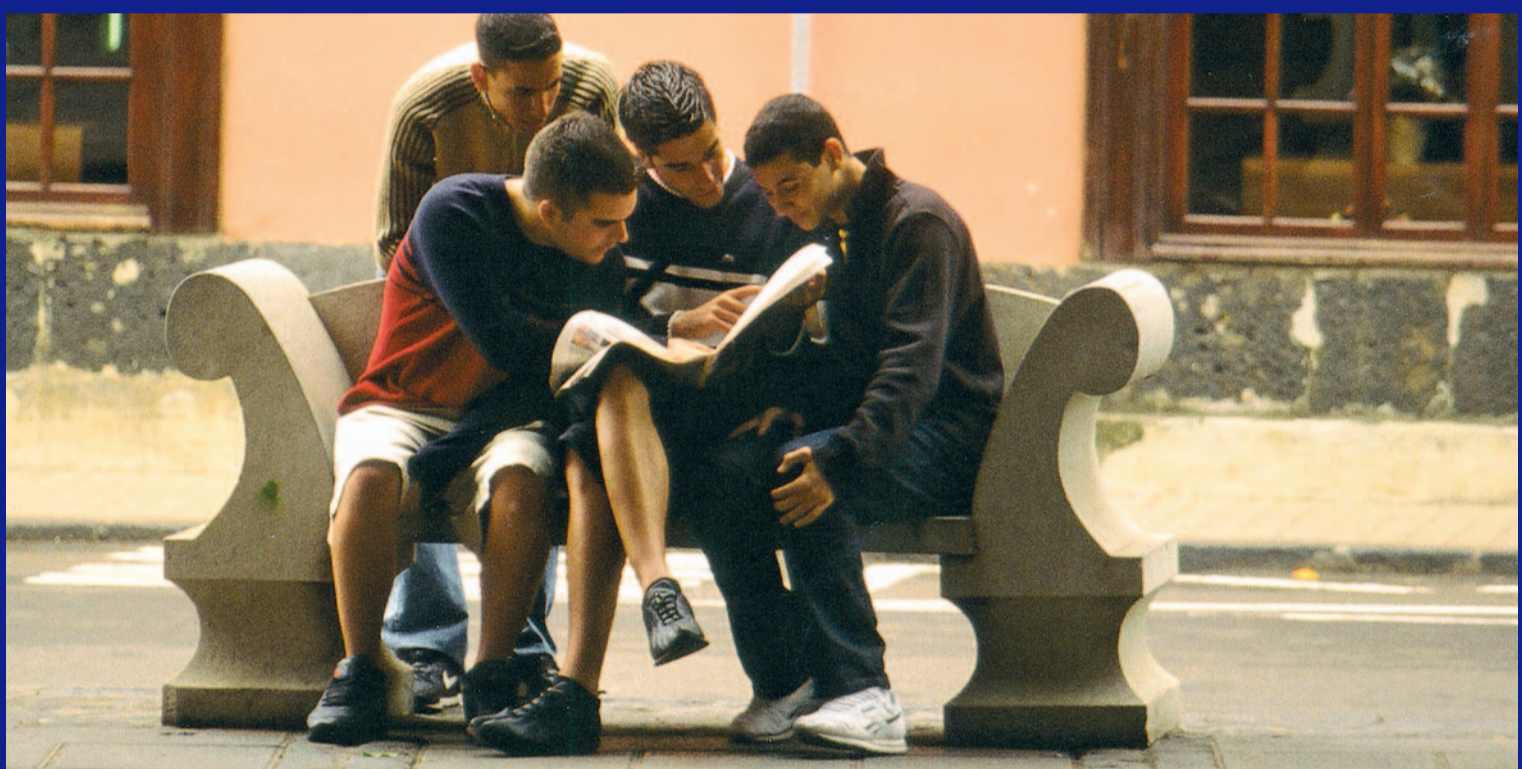


## Früh übt sich: COMENIUS fördert Schulpartnerschaften

► Schulpartnerschaften mit Schulen in anderssprachigen Ländern steigern erwiesenermaßen den Lernerfolg der Schüler. Sie motivieren Schüler wie Lehrer, Fremdsprachen zu lernen und fördern das interkulturelle Verständnis. Das EU-Programm Comenius fördert Schulpartnerschaften aller Schulformen und Schulstufen. Mit Erfolg: drei Viertel aller teilnehmenden Schüler waren danach stärker an Sprachen interessiert. 62 Prozent verbesserten ihre Englischkenntnisse erheblich. 23 Prozent polierten eine andere Sprache auf. 2007 waren mehr als 800 000 Schüler in solche Partnerschaften eingebunden. 30 000 von ihnen konnten ihre Partner in anderen Ländern treffen. In Deutschland nehmen rund 1700 Schulen am Comenius-Programm teil. Europaweit sind es mehr als 10 000.

## Europäische Filme: Kein Kino ohne EU-Förderung

► Kennen Sie den Film „Good bye Lenin“? Haben Sie „Die fabelhafte Welt der Amélie“ gesehen? Oder „Breakin' the waves“? Neun von zehn europäischen Filmen kommen mit Unterstützung der EU in die Kinos. Die Unterstützung von Europas Filmindustrie lässt sich die EU in den Jahren 2007-2013 insgesamt 755 Millionen Euro kosten. Geld gibt es vor allem für den Vertrieb und den Verleih europäischer Filme außerhalb ihres Heimatlandes – in den anderen europäischen Ländern und weltweit. Damit die Leinwand in europäischen Farben erstrahlt.



## EU hilft kulturelles Erbe bewahren

► Möchten Sie eine der größten Büchersammlungen der Renaissance auf ihrem Computer ansehen? Oder digitalisierte Versionen der Werke von Hans Christian Andersen auf Ihrem Bildschirm rufen? Oder lockt Sie eher eine Postersammlung aus Lettland, die ein Bild der Kultur, Politik und Gesellschaft des Landes zwischen 1899 und 2000 vermittelt? All diese Werke und noch viel mehr liegen in der Europäischen Digitalen Bibliothek (EDB) bereit. Die EDB hat viel vor: mehr als sechs Millionen Bücher, Filme, Photos, Manuskripte sollen bis 2012 im Internet zugänglich gemacht werden. Durch die Digitalisierung wird nicht nur der Zugang zum europäischen Kulturerbe verbessert – es wird gleichzeitig auch für kommende Generationen erhalten.

## Kultur – ein Wirtschaftsfaktor in der EU

► Man lebt nicht nur vom Brot allein: etwa sieben Millionen Europäer arbeiten im Kulturbereich. Die „Kreativ-Industrie“ erwirtschaftet fast so viel wie die traditionelle Branche „Ernährungswirtschaft“. Medien- und Kulturschaffende erzielten 2002 einen Umsatz von 556 Milliarden Euro – das Ernährungsgewerbe kam auf 791 Milliarden. Schon jetzt leisten Künstler und Kreative einen großen Beitrag zur Wirtschaftsleistung der EU. Wenn die EU also besonderen Wert auf ihre Kulturförderung legt, dann nicht allein aus schöngeistigen Gründen. Kultur ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.



## Ich will mehr darüber wissen

Ich rufe an:  
00800 6 7 8 9 10 11 –  
Europa Direkt –  
die einheitliche Nummer  
für alle 27 Mitgliedstaaten –  
von montags bis freitags  
zwischen 9.00 und 18.30 Uhr.

Ich schicke eine e-mail:  
<http://europa.eu.int/europedirect>

Ich schaue ins Internet:  
<http://europa.eu>  
<http://www.eu-kommission.de>

Ich suche das persönliche  
Gespräch:  
Über 50 Europa Direkt-  
Informationszentren stehen  
Informatoren in ganz Deutschland  
für weitere Informationen  
zur Verfügung.

Das nächstgelegene Europa  
Direkt-Informationszentrum  
finden Sie auf dieser Website:

[http://ec.europa.eu/comm/relays/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/comm/relays/index_de.htm)

Eine Publikation der Vertretung  
der Europäischen Kommission  
in Deutschland

Unter den Linden 78  
10117 Berlin  
Tel. 030-2280-2000  
Fax 030-2280-2222

Verantwortlich:  
Dr. Gerhard Sabathil

Autoren: Thomas und Roth  
Presse & PR, Berlin

Grafik: Keil:Scheiffele, Berlin

Druck: Brandenburgische  
Universitätsdruckerei und  
Verlagsanstalt mbH, Potsdam

© Europäische Gemeinschaften 2008

Bildnachweis:  
Europäische Kommission  
Media Consulta  
Jürgen Peter Esders  
Renate Keil  
Walter Scheiffele



EUROPÄISCHE KOMMISSION  
VERTRETUNG IN DEUTSCHLAND

GEMEINSAM  
SEIT 1957